



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Medienkonferenz 8. März 2010

Rentenklau des Jahrhunderts verhindert - jetzt die privaten Profite in der beruflichen Vorsorge verbieten

Von Aldo Ferrari, Regiosekretär Unia Waadt

Die Stimmberechtigten haben gestern den Rentenklau des Jahrhunderts auf eindruckliche Art und Weise verhindert. Die klare Ablehnung der Rentensenkung ist ein Sieg für alle Arbeitnehmenden in der Schweiz. Sie ist auch ein Erfolg für die Gewerkschaft Unia, welche in der Kampagne federführend war. Tausende von Unia-Mitgliedern waren in den letzten Wochen in der Schweiz unterwegs. Sie haben an den Arbeitsplätzen und in den Strassen ihre Kolleginnen und Kollegen überzeugt, dass dieser Rentenklau unnötig ist. Die Versicherungen haben auf der Gegenseite Millionen für die Abstimmungspropaganda ausgegeben und wollten damit weiterhin ihre Milliardenprofite sichern. Doch die Leute lassen sich nicht einfach kaufen. Sie haben sehr wohl realisiert, dass die Rentensenkung unzumutbar und auch unnötig ist.

Nein zum Abbau der sozialen Sicherheit

Die Politik muss nach diesem klaren Resultat Konsequenzen ziehen: Der Rentenklau bei der AHV muss gestoppt werden. Die geplante Änderung des Mischindexes würde die Renten unzumutbar senken. Auch bei der Arbeitslosenversicherung muss der Leistungsabbau jetzt gestoppt werden. Wenn die bürgerlichen Politikerinnen und Politiker so weiterfahren wie bisher, dann nehmen sie erstens den Volkswillen nicht ernst und werden zweitens einen hohen Preis dafür bezahlen. Die Gewerkschaft Unia wird mit einem Referendum gegen die Abbauvorlagen antreten. In den letzten Monaten haben wir auch bewiesen, dass wir in der Lage sind eine erfolgreiche Abstimmungskampagne zu führen.

Gewinne für Versicherungen verbieten

Wir haben verschiedene Probleme bei der beruflichen Vorsorge, die wir jetzt lösen müssen:

- Die Versicherungen sind kommerzielle Unternehmen und wollen mit dem Altersguthaben der Versicherten vor allem eines: Eine anständige Rendite für ihre Aktionäre erzielen. Doch: Die Altersvorsorge soll nicht Profite für die Versicherungen sondern anständige Renten für die Rentner garantieren. Darum ist unsere Forderung klar: Wir müssen zukünftig private Gewinne mit den Altersguthaben der Versicherten verbieten. Wie bei den autonomen Pensionskassen gehören die Erträge der Altersguthaben den Versicherten. Die gleiche Regelung gilt übrigens auch für die Krankenkassen. Auch sie dürfen kein Geld der Versicherten an die Aktionäre verteilen.
- Es braucht endlich eine funktionierende Aufsicht über die in der zweiten Säule tätigen Versicherungen. Was die Finma bisher gemacht hat, ist schlicht ein Skandal. Sie hat eine Interpretation der Legal quote gestützt, die dem Willen des Gesetzgebers eindeutig widerspricht; sie hat missbräuchliche Risikoprämien bewilligt und bei den Verwaltungskosten alle Augen zugedrückt. Kein Wunder, denn die Leute, die in der Finma die Versicherungen beaufsichtigen sollen, standen bis vor kurzem auf den Lohnlisten eben dieser Versicherungen. Darum: Es

braucht erstens eine Untersuchung, warum die Finma bisher auf der ganzen Linie versagt hat, und zweitens eine funktionierende und unabhängige Aufsichtsbehörde.

- Wir müssen das Casino schliessen und Hedge Funds in der zweiten Säule verbieten. Diejenigen, welche am vehementesten eine Senkung des Umwandlungssatzes forderten waren die gleichen, die mit Spekulationen in Hedge Fonds Milliarden verloren haben. Doch anstatt weniger Geld ins Casino zu tragen, wollten sie die Versicherten für ihre Anlagefehler zahlen lassen. Den Rentenklau haben wir verhindert. Schliessen wir jetzt auch das Casino.

Leistungen garantieren

Die Menschen brauchen ihre Rente nicht, um im Pazifik Ferien zu machen. Sie müssen davon leben. Eine Altersvorsorge muss daher so konzipiert sein, dass sie "die Fortführung der bisherigen Lebensumstände" ermöglichen" - das schreibt die Verfassung vor. Grober Unfug ist zu behaupten, dass dazu – unabhängig vom Einkommen 60 Prozent des früheren Verdienstes reichen, selbst wenn der Bundesrat dies behauptet. Diese Zahl ist auch nirgends im Gesetz festgelegt. Für hohe Einkommen mögen 60% reichen, wer aber 5000 Franken verdient hat, kann mit 60 Prozent- 3000 Franken - nicht leben. Es braucht darum je nach Einkommen differenzierte Einkommensziele. Bei Einkommen bis 5000 Franken, müssen die erste und zweite Säule 80 Prozent des Einkommens sichern, damit es reicht. Das wird die Latte sein, an der wir zukünftige Reformvorschläge für die Altersvorsorge messen werden.